

film kritik von Andreas Wirwalski

Die Wahrheit der Lüge

Produktion WTP International; Deutschland 2011 | Verleih WTP | Laufzeit 98 Minuten | Start 29. März 2012 | Regie/Buch Roland Reber | Kamera Mira Gittner | Musik Wolfgang Edelmayr | Darsteller Christoph Baumann, Marina Anna Eich, Julia Jaschke, Antje Nikola Mönning

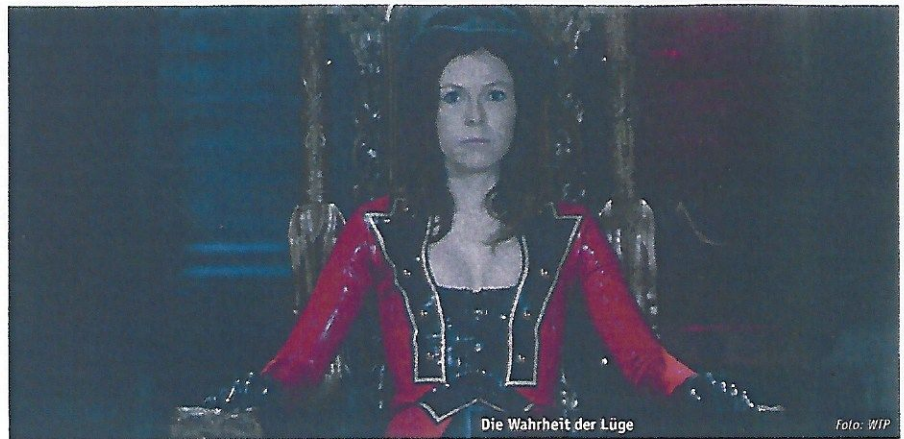
Der neue Beitrag des Münchner Kreativkollektivs WTP International („Engel mit schmutzigen Flügeln“) illustriert auf minimalistisch-metaphorische Weise die schmerzhaften Grenzerfahrungen des Lebens.

„Hart, unbarmherzig und wahr“ will Roland Rebers Film nach eigener Aussage sein. Die Adjektive „hart“ und „unbarmherzig“ mögen sogar stimmen, die Wahrheit indes muss jeder Zuschauer selbst herausfinden. „Die Wahrheit der Lüge“, das aktuelle Projekt der südbayerischen Produktions- und Verleihfirma WTP International (dahinter stehen Regisseur Reber, die Schauspielerinnen Marina Anna Eich und Antje Nikola Mönning, Kamerafrau Mira Gittner, Produzentin Patricia Koch sowie Geschäftsführerin Claire Plaut), handelt von drei Frauen und einem Mann, die anfangs auf freiwilliger Basis Grenzerfahrungen kennen lernen wollen.

Zwei der Frauen, die als „die Mutige“ (Marina Anna Eich) und „die Zögerliche“ (Julia Jaschke) ausgewiesen sind, werden von einem gleichfalls namenlosen „Autor“ (Christoph Baumann) in einer stillgelegten Fabrik gefangen gehalten sowie körperlich und geistig misshandelt. Das Ziel ist, authentische Beobachtungen über jene „Grenze“ zu machen, an der ein Mensch innerlich und äußerlich zerstört wird.

Angetrieben wird der wie ein Student wirkende junge Mann von seiner aggressiven Verlegerin (Antje Nikola Mönning, bekannt u. a. aus der TV-Serie „Um Himmels Willen“), bei der nicht ganz klar ist, ob lediglich ökonomische Interessen im Vordergrund stehen oder nicht auch rein sadistische Gelüste. Um das gewünschte (?) Resultat mit allen Mitteln zu erreichen, bestimmt die Verlegerin, die Quälereien bis ultimo zu intensivieren. Nun befindet sich auch der bislang rein „professionell“ agierende Mann in einer Zwangslage.

Vielleicht ist das wahre Markenzeichen der Firma WTP International aus München-Geiseltal und ihres Buddha-artigen Regisseurs Roland Reber, dass deren Filmprojekte bewusst oder unbewusst auf dem schmalen Grat zwischen Kitsch und Kunst balancieren. Auch der Film „Die Wahrheit der Lüge“ beeindruckt die Zuschauer in erotisch-ästhetischer Hinsicht genauso, wie er einige Betrachter auch wieder abschrecken mag. Die Idee, institutionell verordnete Gewalt auf die Leinwand zu bringen, ist – spätestens nach den grausigen Bilddokumenten aus dem Bagdader Gefängnis Abu Ghraib – beileibe nicht neu. Trotzdem bleibt die Vermengung von Folter und Philosophie nicht erst seit de Sade „reizvoll“.



Die Wahrheit der Lüge

Foto: WTP

Genau von diesem „Reiz“ berichtet Rebers Film, der mittlerweile das siebte und ohne öffentliche Fördergelder realisierte WTP-Zusammenspiel ist.

Die Basis der Dreharbeiten (in der Regel an bayerischen Locations) bildet dabei weniger ein durchaus vorliegendes Skript, sondern die Spontanität und der Enthusiasmus aller Beteiligten. Die Abbildung der nackten Haut (der Frauen) ist dabei ein Muss; die künstlerische Anmutung wird andererseits gern auf eine esoterische Ebene transponiert.

„Es ging mir nie um die reale Darstellung von zwei gefangenen Frauen, sondern um die Metapher der Gefangenschaft, die wir Leben nennen“, wird Regisseur Reber in den Presseunterlagen zitiert. Das liest sich genauso belanglos wie hintergründig – und exakt mit diesem Vorsatz sollte man „Die Wahrheit der Lüge“ auch genießen. Dabei bleiben Produktion und anschließender Vertrieb trotz aller Verspieltheit konsequent in handwerklich seriösen Händen: Die Realisierung etwa geschah mithilfe der digitalen Arri-Kamera Alexa, die hochwertige und farbenreiche Bilder eingefangen hat (Schnitt und Kamera: Mira Gittner).

Fazit: „Die Wahrheit der Lüge“ ist definitiver Special Interest für cineastische Spezialisten, mit deutlich weniger nackter Haut noch als der „Engel“-Vorgängerfilm, gleichwohl weitaus nachhaltiger in seiner psychologischen Darbietung. ■